

leuten anzufangen? Ein gewissenloser Advokat würde dem kath. Theile anrathen, confessionslos sich zu erklären, dann kann er eine gültige Civilehe eingehen. Der kath. Seelsorger aber muß entweder dem kath. Theile energisch von einer solchen Heirath abrathen, oder den Confessionslosen zur Conversion zu bewegen suchen.

Kirchliche Skizzen aus Nord-Amerika.¹⁾

Von Rev. John N.ENZLBERGER in Piopolis, Ill. (Nord-Amerika.)

Orden und Congregationen.

Einen auch nur oberflächlichen Ueberblick über unsere zahlreichen Orden und Congregationen zu gewinnen, hält ziemlich schwer, weil Sadlius Directory einfach die Namen der betreffenden Ordensleute am betreffenden Orte ihrer Thätigkeit auführt, ohne irgend einen Anhaltspunkt ihrer Zusammengehörigkeit zu bieten. Wenn ich daher im Nachstehenden einige Ungenauigkeiten kaum vermeiden kann und mich in's einzelne nur bei den mir näher bekannten Orden und Congregationen deutscher Abstammung einlasse, so rechne ich im voraus auf gütige Entschuldigung.

Die alten Orden sind hierzulande nur in wenigen ehrwürdigen Gestaltungen vertreten, am besten die Benedictiner, welche in 6 Abtheilen und einem selbstständigen Priorate über 200 Patres zählen. Nur die Abtei im Indianer Territorium ist aus Frankreich abgezweigt, alle anderen deutschen Ursprungs. Trappisten irischer Abstammung leben auf zwei Abtheilen, deren eine New-Melleray in Iowa, die andere in Gethsemani, Kentucky, gelegen ist. Carmeliten deutscher Abkunft haben in Leavenworth, Kankinen Commissar, irische in Paducah, Ky. Augustiner aus Irland haben in Villanova bei Philadelphia ihr Mutterhaus und pastoriren in den nordöstlichen Staaten eine ziemliche Anzahl von Gemeinden.

Sehr zahlreich sind die Mendicanten-Orden vertreten, deren Regeln allerdings nach unseren Umständen einigermaßen mußten umgestaltet werden. Die Franciscaner, ursprünglich aus der rheinisch-westphälischen Provinz, bilden eine eigene Provinz mit dem Sitze in St. Louis, aus der Nordtiroler Provinz ging die Custodie von Cincinnati hervor, aus einer italienischen gingen die Franciscaner hervor, welche in Alleghany N. Y. ein Seminar leiten, und in New-York, Buffalo, Winsted Coun, in der Seelsorge wirken. Franciscaner aus einer mir nicht genau bekannten Provinz vertrieb der Culturfampf nach den Diöcesen New-York und Odgensburg.

¹⁾ Vgl. 2. Heft 1883 der Quartalschrift.

Die bairische Provinz hat eine Colonie nach Louisville, Ky. gesandt. Von den Capuzinern sind mir drei Zweige, insgesammt deutsch, bekannt. Erstlich die hier sozusagen eingebornen, indem zwei Welt-priester, die nunmehrigen Patres Franciscus Haas und Bonaventura Frey unter Leitung des sel. P. Fabian Bermadinger aus der öster-reichisch-ungarischen Provinz diesen Orden hier einführten, der nun in Appleton, Wis. einen Custos hat. Später kamen auch Capuziner aus den hairischen und den norddeutschen (ursprünglich Tiroler) Provinz. Erstere haben in Pittsburg Pa, letztere in Peoria Ill. ihr Centrum. Conventualen (sonst auch Minoriten genannt), gemischter, doch vorzüglich deutscher und italienischer Nation besitzen in Syracuse N. Y. ein Commissariat. Die Dominicaner englischer Abkunft sind in den Staaten New York, New-Jersey, Kentucky, Ohio und Minnesota zu finden. Auch Californien besitzt Predigerordenspriester, deren Herkommen mir übrigens verborgen bleibt.

Am zahlreichsten sind die Jesuiten vertreten. In jeder größeren Stadt trifft man ihre Collegien. So in New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, St. Louis, San Francisco, Cincinnati, New-Orleans, Buffalo, Milwaukee, Cleveland, Toledo u. s. w. Daß sie da am rechten Plage sind, beweisen ihre Thaten. Indeß gehören sie nicht weniger als 5 verschiedenen Provinzen an. Zuerst bilden sie zwei einheimische Provinzen, die von Maryland und von Missouri. Erstere Provinz erstreckt sich über den Osten und besteht zumeist aus irischen, französischen und einheimischen Priestern, letztere umfaßt den eigentlichen Westen und zählt unter ihren Mitgliedern Vertreter verschiedener Stämme, Holländer, Belgier, Irländer, Deutsche, Amerikaner u. s. w. Die deutsche Provinz hat eine „Mission“ in Buffalo mit Collegien in New-York, Ohio, Minnesota, Wisconsin und Iowa. Im Süden, New-Orleans u. s. w. findet sich ein Zweig der Lyoner und in San Francisco und den Territorien eine Abzweigung einer italienischen, ich meine, der neapolitanischen Ordens-Provinz.

Desgleichen haben sich die Redemptoristen, ursprünglich aus Baiern, sehr stark ausgebreitet, so daß sie schon zwei Provinzen bilden, die östliche mit dem Sitz in Baltimore, die westliche in St. Louis. Einzelne Patres sind irischer oder anderer Nationalität, doch wiegt das deutsche Element ungeheuer vor. Die Lazaristen haben ihr Mutterhaus in Germantown Pa, und haben Häuser in den Staaten New-York, Louisiana, Missouri, Illinois u. s. w. Die irische, resp. amerikanische Nationalität wiegt vor, aber sie zählen auch Deutsche, Italiener, Franzosen in ihren Reihen. Passionisten italienischer Herkunft, nun aber gemischter Nation, haben in West-Hoboken N. J. einen Provincial, die ursprünglich französischen Väter vom heiligen Kreuze in Notre Dame, Ind, wo auch ihr

General residirt, die Oblaten aus Canada versehen einige Plätze im äußersten Nordosten als auch im äußersten Süden, die Congregation vom kostbaren Blute pastorirt eine Anzahl deutscher Niederlassungen in Ohio, Indiana, Tennessee und Kansas, Väter aus der Liebermann'schen Congregation vom heiligen Geiste wirken in Pennsylvania und Arkansas, Resurrectionisten polnischer und anderer Nationalitäten in Chicago, Kentucky und Texas, Maristen aus Frankreich in New-Orleans und Missionäre des heiligsten Herzens aus Issodon in Watertown, N. Y. Eine specifisch amerikanische Congregation, verschieden von anderen, bilden die Paulisten, beinahe durchgängig eingeborne Convertiten. Sie pastoriren in New-York eine große Gemeinde und zählen schon 18 Mitglieder, obchon ihr Stifter Jsaak P. Hecker noch lebt.

Diese Aufzählung mag nun immerhin noch der Vollständigkeit ermangeln, doch ist das beiläufig Alles, was ich über unsere Ordensgenossenschaften als einsamer Buschpfarrer austreiben konnte. Statt ungewisser Muthmaßungen über mir weniger bekannte Orden, will ich mich mit kurzer Schilderung der Thätigkeit der deutschen begnügen.

Der Patriarch unserer Benedictiner ist der noch lebende Abt P. Bonifaz Wimmer von St. Vincents Pa, der von Metten kam, um die Benedictiner hier einzuführen. Es existirt die Mutterabtei noch keine vierzig Jahre und doch zählen ihre Conventualen jetzt 103, obgleich schon zwei Abteien abgezweigt wurden. In St. Vincents, Pa sind allein 34 Priester im Seminar, in der Seelsorge und der Verwaltung beschäftigt. Abhängige Priorate mit je 3—8 Priestern in Canastota Pa, St. Mary's Pa, Nework N. J. Covington Ky, Erie Pa, Chicago Ill, Richmond Va und Alleghany Pa, außerdem pastoriren sie noch andere 17 Gemeinden in verschiedenen Diöcesen, darunter auch eine Neger-Mission in Savannah, Gja.

Aus St. Vincent's ging anno 1866 St. John in Minnesota hervor, welches nun 42 Priester zählt. Mit der Abtei ist ein Seminar verbunden, Priorate existiren in St. Paul Minn. und St. Cloud Minn. nebst 14 Seelsorgeposten, darunter eine Indianermision im gleichen Staate.

Im Jahre 1876 wurde auch eine zweite, noch recht arme Tochter zur Abtei erhoben, Atchison in Kansas mit 12 Priestern und drei Pfarrgemeinden. Vorstehende drei Abteien bilden mit dem anno 1879 errichteten unabhängigen Priorate in Creston, Iowa, welches für die Inländer bestimmt ist, die 1855 errichtete amerikanisch-cassinensische Congregation.

Eine zweite Benedictiner-Congregation wurde 1870 gebildet, die schweizerisch-amerikanische, bestehend aus den Abteien St. Meinrad in Indiana mit 30 und Conception in Missouri mit 10 Priestern.

Erstere ist eine Colonie von Einsiedeln, letztere von Engelberg. Die Patres von St. Meinrad wirken theils im gleichnamigen Seminar, theils auf Landgemeinden im südlichen Indiana und Arkansas, einige auch unter den Indianern in Dakota, während die Thätigkeit der Mönche von Conception sich auf das nordwestliche Missouri beschränkt.

Die Franziscaner der amerikanischen Provinz ließen sich zuerst in Teutopolis, Diöcese Alton, nieder, wo sie noch wie in Quincy ein College haben. Ihre theologischen Studien verfolgen sie im Kloster zu St. Louis, außerdem pastoriren sie in etwa 20 Hospizen deutsche Gemeinden, so in Cleveland O., Indianapolis Ind., Chicago und Joliet, Ill., Memphis, Tenn. u. s. w., eine polnische in Radow Ill. und mehrere Indianermissionen im nördlichen Wisconsin. Ihre Zahl beträgt nicht weniger als 103 und vermehrt sich noch zusehends.

Die über 50 Franciscaner der Tiroler Custodie von Cincinnati versehen neben einem Gymnasium in diesem Staat und in Plätzen der Diöcesen Fort Wayne, Vincennes, Louisville, Detroit, Leavenworth und Peoria deutsche Pfarreien. Die Franciscaner in den Diöcesen Newack und Ogdenburg zählen 12, die bayerischen in Louisville 3 Priester.

Die Jesuiten aus der deutschen Ordensprovinz leiten das blühende Canisius-College in Buffalo, ein anderes im Prairie du Chien Wis und sodann von Buffalo, Toledo O. und Burlington, Iowa, häufig Volksmissionen nach allen Richtungen. Außerdem pastoriren sie Gemeinden in Mankato, Minn und Cleveland, O., Ihre Zahl beträgt 47.

Die 100 Redemptoristen der östlichen Provinz sind mit der Seelsorge großer deutscher Pfarreien in den Städten Baltimore, New York, Philadelphia, Buffalo, Rochester und Pittsburg betraut und besitzen außerdem in Alchester und Annapolis, Md. sowie in Boston Häuser. Ihre 40 Ordensgenossen der westlichen Provinz sind in Pfarreien beschäftigt zu New Orleans, Kansas City Chicago und Detroit und schicken von St. Louis und anderwärts Volksmissionäre aus.

Die Kapuziner der Custodie von Appleton sind auf Gemeinden daselbst, in Calvary, Wis, wo sie ein Knabenseminar, in Milwaukee, wo sie ihr theologisches Studienhaus haben, in zwei deutschen Gemeinden von New York und in Fort Lee, N. S., beschäftigt. Zahl 29.

Die 11 Tiroler Abkömmlinge gleichen Ordens pastoriren in Cumberland, Md., Peoria und Metamora Ill. und die 13 aus Bayern in Pittsburg und Summit, Pa und Herzog, Kan, die 18 beschuhten Carmeliten besitzen Leavenworth, Ut Carmel und

Lawrence Kan, in Englewood, N. J., und Pittsburg, während die 26 Conventualen in verschiedenen Gemeinden der Diöcesen Albany, Louisville, Vincennes und Newack in der Seelsorge wirken. Ihr Studienhaus befindet sich in Chambuzburg N. J.

Einzelne andere Orden haben verschiedener Umstände halber keinen festen Boden fassen können, so z. B. existirt in unserem weiten Lande nur ein einziger Priester aus dem Prämonstratenser-Orden, fürwahr ein weißer Habel!

Die gesammte Ordensgeistlichkeit mit sehr geringen Ausnahmen, ist auf die Seelsorge angewiesen, Jesuiten sowohl als Mendicanten üben die regelmäßige Seelsorge aus. Nebenher beschäftigen sich nahezu alle Orden auch mit Volksmissionen und höherem Unterrichte. Ohne Pfarreien anzunehmen kann keine Ordensgemeinschaft bestehen und so müssen dann die betr. Ordensregeln suspendirt werden. In großen Städten bringt dieser Umstand, zumal die Orden vermöge der Zahl ihrer Mitglieder und der Arbeitstheilung, sowohl in Bezug auf Liturgie als Seelsorge naturgemäß mehr leisten können als Weltpriester, zuweilen Reibungen hervor, indeß sind dieselben doch zu selten, als daß sie ernstlichen Schaden anrichten sollten.

Auch Brüder=Genossenschaften haben wir in großer Zahl. Alle unsere Benedictiner haben zahlreiche Laienbrüder, St. Vincent's z. B. allein in der Abtei davon 71. Eigentliche Schulorden sind die zahlreichen Brüder der christlichen Schulen La Salle's, die deutschen Marienbrüder von Dayton, O. Die Xaverianerbrüder, Franciscaner, außerdem die Brüder vom heil. Kreuz und die vom heil. Herzen. Die männlichen Krankenpflege-Orden beschränken sich durchaus auf deutsche Abzweigungen. Aus dem Rheinlande kamen die Alexianerbrüder, welche in Chicago, St. Louis und Oshkosh Wis, Spitäler leiten, aus Bayern die barmherzigen Brüder, welche erst kürzlich in Lancaster, Pa., ihr Mutterhaus errichtet haben. Es versteht sich von selbst, daß die Trappisten in Java und in Kentucky bis auf wenige Priester hauptsächlich Laienbrüder unter ihren Reihen zählen. Ist schon die Zahl unserer Laienbrüder im Verhältniß zu Deutschland und erst gar zu Oesterreich, eine recht ansehnliche, so steigt die Anzahl unserer weiblichen Ordensmitglieder beinahe ins Unglaubliche.

Leider sind nur bei 23 Diöcesen und Vicariaten genaue Daten über die Anzahl weiblicher Ordensleute zu finden, während selbe in 46, darunter gerade auch bei mehreren unserer größten Diöcesen, z. B. New-York, Baltimore, Milwaukee, Boston, New-Orleans, Albany, Brooklyn, Buffalou. s. w. nicht zu eruiren ist. Da nun in besagten 23 Diöcesen und Vicariaten die statliche Summe von 7353 Mitglieder weiblicher Ordensgenossenschaften aufscheinen, so

läßt sich getrost sagen, daß deren in den Vereinigten Staaten wohl über 25.000 leben. Sie vertheilen sich auf alle nur Namen habenden Orden und Congregationen. Abgesehen von der Legion kleinerer Communitäten, will ich nur die allerhervorragendsten aufzählen. Wir haben: Carmelitinen, Ursulinen, Salesianerinen, Benedictinerinen, Schulschwestern von Notre-Dame, Damen de Sacre Coeur, barmherzige Schwestern, Franziskanerinen und Dominikanerinen mit Duzenden von Abzweigungen, Schwestern vom heil. Josef, von der christlichen Liebe (vulgo Mallinkrodt-Schwestern), von der Vorsehung, Oblatenschwestern (Negerinen), Schwestern vom heil. Kreuz, vom kostbaren Blut, vom heil. Felix (aus Polen), von der heiligen Agnes, Dienstmägde Christi aus Dernbach, graue Schwestern aus Canada, kleine Schwestern der Armen aus Frankreich u. s. w. u. s. w. — Fürwahr ein weiterer Beweis, daß die Kirche in Nordamerika einen festen Halt gewonnen. Wenn auch der Durchschnitts-Amerikaner keinen Begriff hat von dem Wesen und Werthe des Ordenslebens, so rühmt er doch die Thaten der barmherzigen Schwestern im Bürgerkriege, vertraut den Schwestern mit Vorliebe die Erziehung seiner Töchter an und fühlt sich im Schwesternspitale bald heimisch. Bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen ist unseren Schwestern das Ablegen der vota solemnia untersagt, demnach werden nur Gelübde auf bestimmte Fristen abgelegt, nach deren Ablauf sie erneuert werden. Bei unseren annoch ungesicherten Verhältnissen und bei der absoluten Trennung der geistlichen von der weltlichen Gewalt ist dies wohl das klügste, was Rom thun konnte.

Diese kurzen Daten mögen den Lesern gezeigt haben, daß unser Ordensleben mit den christlichen Ländern einen Vergleich wohl aushalten könne.

Ein Blatt der Erinnerung an Franz Muigg, Curaten von Vinaders, Begründer der Priester- Sodalität zum hlgt. Herzen Jesu für das Bisthum Brixen. († 20. Febr. 1880.)

Von Albert v. Hörmann.

Bei der hohen Bedeutung der Priestervereine in unserer Zeit dürfte den Lesern der Quartalschrift ein skizzirtes Bild des Begründers eines solchen Vereines nicht unwillkommen sein; umsomehr, da der Name desselben in weitem Kreise bekannt zu werden verdient, und die, wenn auch oberflächlichen Züge seines Geisteslebens ihres guten Eindruckes auf manche unserer Mitbrüder nicht verfehlen dürften.